

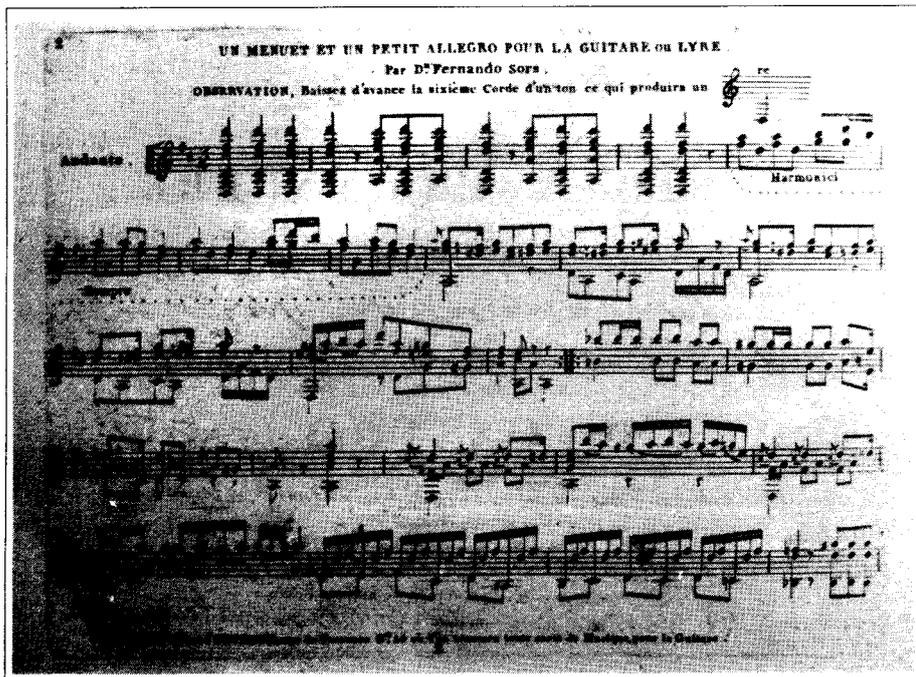
Zwei Gitarren von spanischen Instrumentenbauern, die Sor in seiner Schule empfiehlt: von Joseph Benedit 1783 in Cadiz gebaut, 6-chörig; und von Juan Pages 1792 in der gleichen Stadt, 6-chörig

Er wendet sich nach London, und dieses Mal ist die Darstellung seiner musikalischen Fähigkeiten auf der Gitarre der erste Schritt zu einer Art Durchbruch. Nach einem aufsehenerregenden Auftritt in einem Gemeinschaftskonzert gleich nach seiner Ankunft wird er bereits in den ersten Monaten seines Londoner Aufenthalts außerordentliches Mitglied der 'Philharmonic Society'. Auf diese Weise gelangt er fast spielend auf die gewünschte Stufe offizieller Anerkennung. Aber auch der Zufall ist zur Stelle: Sor kann sich auf einer fürstlichen Abendgesellschaft als Sänger hervortun und versteht geschickt, das unverhoffte Interesse der gehobenen Kreise an diesem Talent von ihm auszunutzen. Er bietet sich dem Londoner Publikum als Gesangslehrer an und veröffentlicht für seine Schüler und Bewunderer eine stattliche Anzahl kleiner italienischer Arien oder Duette, au-

Berdem für die englischen Salons Klaviermusik zu zwei oder vier Händen.

Währenddessen betrachtet er nach seiner Gewohnheit den allgemeinen Stand der Musik in England und erkennt die Jahr für Jahr wachsende Vorliebe für Ballettaufführungen. Er beschließt, sich in diese Gattung einzuarbeiten, und macht ein paar erforderliche Bekanntschaften. Die bis dahin regelmäßigen Auftritte als Gitarrist unterbleiben, und achtzehn Monate später wird Sors erstes Ballett im "King's Theatre" in London aufgeführt. Weitere folgen in kurzen Abständen, begleitet von einer deutlich erkennbaren gegenläufigen Entwicklung bei der Gitarre: Während sich in der zweiten Hälfte seines achtjährigen Englandaufenthalts die Ballett-Erfolge häufen, ist aus dem gleichen Zeitraum kein einziges Konzert bekannt, in dem Sor mit der Gitarre aufgetreten wäre. Wahrscheinlich steckt eine klare Absicht dahinter, denn aus seinen Berichten ist ein ähnlicher Gegensatz ablesbar: je mehr dem Orchestermusiker oder Lehrer gelingt, desto stärker tritt die Gitarre in seinen Aufzeichnungen zurück.

Insgesamt ist London Sor sehr viel weiter entgegengekommen als Paris. In England wird er zu einem vielseitigen Erfolgskomponisten, dessen Musik man nicht allein spielt, sondern lobt und feiert; entsprechend müssen sein Ansehen und seine Einkünfte gewesen sein. Um zu begreifen, warum er inmitten solcher Ergebnisse dennoch nach Rußland aufbricht, will der auf den ersten Blick erkennbare Grund nicht recht genügen. Daß nämlich Sor eine Tänzerin begleitet, die Primaballerina in Moskau werden soll. Selbst der Umstand, daß die besagte Tänzerin wahrscheinlich irgendwann in diesen Jahren seine zweite Frau gewesen ist, reicht nicht ganz aus, um Sors Beweggründe zu erklären. Ich meine, er verläßt London möglicherweise ebenso sehr im Vertrauen darauf, daß der Ruhm, den er sich dort unzweifelhaft erworben hat, ihm helfen könne, anderswo seine unvergessen-



Die ersten im Druck erschienenen Gitarrenkompositionen Sors: ein "Menuett und ein kleines Allegro", die später Teil von op. 23 werden (Paris, etwa 1812)

nen Ziele zu verwirklichen. Alles in London Erreichte hat für ihn nie den Beigeschmack des Kompromisses verloren, denn seine Erfolge sind damit bezahlt, daß er in seinem Ehrgeiz zurückgetreten ist: statt Opern hat er bislang nur Ballette, Lieder und Klaviermusik komponieren können.

So nimmt Sor zehn Jahre nach seiner Flucht aus Spanien einen neuen Anlauf, und wie früher stützt er sich wieder in erster Linie auf die Gitarre. Von England nach Rußland unterwegs, tritt er, wo immer er hinkommt, als Gitarrist auf: in Paris, in Berlin, in Warschau und gleich bei seiner Ankunft in Moskau. Um sich musikalisch einzuführen, greift er immer noch auf die Gitarre zurück, obwohl er mittlerweile ein angesehener Ballettkomponist ist und eine fest engagierte Primaballerina begleitet. Aber die Ergebnisse rechtfertigen sein Vorgehen: er findet nicht allein Beifall, wo immer er ankommt, sondern nach einem Vorspiel am Hof von St. Petersburg noch einmal eine fürstliche Gönnerin. Doch wie bei der Herzogin von Alba verhindert der plötzliche Tod der russischen Kaiserin Elisabeth, daß sich Sors Dasein einschneidend verändert.

Immerhin läßt sich aus diesen beiden Episoden folgern, daß Sor den Posten eines Kapellmeisters oder Komponisten an einem Fürstenhof zumindest für annehmbar gehalten haben muß. Da er sich noch ein drittes Mal glücklos um diese Tätigkeit bemüht hat, scheint sie für ihn die einzig erstrebenswerte Alternative zum Opernkomponisten gewesen zu sein.

In Rußland erringt Sor aber auch ohne unmittelbare Förderung beachtliche Erfolge, wieder insbesondere mit seinen Ballettmusiken, letztere vor allem aufgrund der Zusammenarbeit mit der erwähnten französischen Tänzerin, die seine zweite Frau gewesen sein soll. (Man nimmt an, daß Sor zweimal verheiratet war – das erste Mal noch in Spanien –, und weiß, daß er eine Tochter aus erster Ehe hatte, aber sonst sind über beide Ehen immer noch keinerlei Einzelheiten ans Licht gebracht worden.) Im Gegensatz zu dieser Ballerina will jedoch Sor nicht in Moskau bleiben, und so tritt er, nach dreijährigem Aufenthalt, im Sommer 1826 allein die Rückreise nach Frankreich an.

Bei der endgültigen Rückkehr nach Paris im Herbst des gleichen Jahres reden Sors Aufzeichnungen nicht, wie es früher üblich gewesen war, zuerst von gitarristischen Unternehmungen, sondern gleich von erneuten Versuchen an Pariser Opernhäusern. Nachdem er dort ein für allemal abgelehnt ist, sieht er ein, daß er sich in dieser Stadt künftig mit der Gitarre durchbringen muß. Es ist die gleiche, bittere Erkenntnis für den gealterten Schreiber wie für den heutigen Leser seines Lebensberichtes: erst als keine Aussicht mehr besteht, Opern zu komponieren oder – ersatzweise – Hofkapellmeister zu werden, unterwirft sich Sor den Umständen und wird Gitarrist im Hauptberuf. Vier Jahre vor seinem Tode schreibt Sor über Sor im Hinblick auf diesen Verzicht: "So, mit einem Ruf als vollkommener und in fast allen Gattungen geübter Musiker, hatte Sor unüberwindliche Schwierigkeiten, auf der französischen Bühne eine Oper annehmen zu lassen." Und ein paar Sätze weiter heißt es dann: "Wenn wir aufhören, Sor von einem so anspruchsvollen Standpunkt zu beurteilen, müssen wir uns beeilen zu versichern, daß er es war, der die Gitarre der Alltäglichkeit entrissen hat, worin sie die Art von Musik versenkt hatte, die vor ihm üblich gewesen war."<sup>2)</sup>

*Wenn wir aufhören, Sor von einem so anspruchsvollen Standpunkt zu betrachten* – dieser Satzanfang ist ein Schlüssel zu Sors musikalischem Selbstverständnis. Indem er der Oper entsagt hat, tut er – in seinen Augen – einen großen Schritt nach unten. Die ganze Art und

